

Nachrichten für Naunhof und Umgegend

(Albrechtshain, Ammelshain, Beucha, Borsdorf, Cötha, Erdmannshain, Fuchshain, Groß- und Kleinsteinstenberg, Kluga, Köhra, Lindhardt, Pomßen, Staudnitz, Throna usw.)
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Grimma und des Stadtrates zu Naunhof.

Erkennnt wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, nachm. 4 Uhr für den folgenden Tag. **Bezugspreis:** Monatlich Mk. 3.—, 1/2 jährlich Mk. 9.—, durch die Post bezogen einl. der Postgebühren Mk. 2.75. Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger Störungen des Betriebes, hat der Bezüge kein Anspruch auf Vorfahrung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreise: Die 6spaltige Korpuszeile 60 Pfg., auswärts 75 Pfg. Amtlicher Teil Mk. 1.20. Reklamezeile Mk. 1.20. Beilagegebühr pro Hundert Mk. 2.—. Annahme der Anzeigen bis spätestens 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages, frühere noch früher. — Alle Anzeigen-Vermittlungen nehmen Aufträge entgegen. — Bestellungen werden von den Ausrägern oder in der Geschäftsstelle angenommen.

Genral: Amt Naunhof Nr. 2

Druck und Verlag: Günz & Gule, Naunhof bei Leipzig, Markt 2.

Nummer 13

Sonntag, den 30. Januar 1921

32. Jahrgang

Amtliches.

In der Woche vom 31. Januar bis 6. Februar 1921 erhalten Ver-
sorgungsberechtigte

40 gr Butter = 1.— Mk.
auf den Abchnitt I der Butterkarte.

Auf die roten Warenbezugskarten werden vorausgibt vom 3.
bis 8. Februar 1921 gegen Abschneiden der Marke R Nr. 10, auf
gelbe und weiße Silberkarte gegen Abschneiden der roten Ecke der
Stammkarte

250 gr Weizengrieß für 95 Pfg.

Auf die Nährmittelskarten

250 gr Weizen Grieß für 95 Pfg.
1 Paket Reis oder Zwieback.

Inhaber der roten Karten haben bis 31. Januar bei einem
von der Gemeinde angegebenen Händler oder einer Apotheke einen
Vestellabchnitt abtrennen zu lassen.

Grimma, 27. Januar 1921. 15 d Fe.
Der Bezirksverband der Amtshauptmannschaft.

Sitzungsbericht.

In der gestrigen 3. diesjährigen Sitzung ist folgen-
des beraten und beschlossen worden.

1. Das Gesuch des Herrn Kaufmanns Alfred Jech
um Bewilligung einer Ausnahme wegen des Grenzab-
standes der in seinem Grundstück Waldstraße 28 er-
richteten Düngerarube wurde befürwortet. Das Gesuch
des Herrn Fleischermeisters Karl Müller in Leipzig-
Volkmarisdorf um Bewilligung einer Ausnahme wegen
des Grenzabstandes des auf seinem Grundstück Göb-
straße 8 errichteten Schuppens wurde befürwortet.

2. Von dem Bericht der Verbandsversammlung des
Landespenfionsverbandes sächsischer Gemeinden nahm
man Kenntnis.

3. Das Gesuch des Herrn Ernst Bochmann hier
um Erhöhung der Verpflegung für die Obdachlosen
wurde genehmigt. Im übrigen muß aber auf der Ver-
pflichtung zur Uebernahme der Fremdenherberge für die
Gastwirtschaft bedanden werden.

4. Als Vertrauensmann der sächsischen landwirt-
schaftlichen Berufsgenossenschaft wurde Herr Ortsrichter
Fleck, als sein Stellvertreter Herr Gutsbesitzer Teichert
wiedergewählt.

5. Die Rechnungen über die Stadt-, Gasanfalls-,
Armen- und Feuerlöschkasse auf die Jahre 1915, 1916
und 1917 wurden einstimmig richtig gesprochen.

6. Auch die Rechnung über die Volkshöhe auf
das Jahr 1919 wurde einstimmig richtig gesprochen.

7. Von der Versicherung gegen Aufruhrschäden soll
bis auf weiteres abgesehen werden.

8. Die Einführung der elektrischen Straßenbeleuch-
tung zu 20 Laternen wurde beschlossen. Das Nähere
wegen der Standesorte der Laternen wurde dem Bau-
auschuß übertragen.

9. Das Gesuch einer Ausländerin, ihr den Aufent-
halt in Naunhof auf Zeit zu gestatten, wurde genehmigt.
Hierauf nichtöffentliche Sitzung.

Stadteingemeinderat Naunhof
am 28. Januar 1921.

Die Staatsgrundsteuer auf den 2. Termin des
Rechnungsjahres 1920 und die Gemeindegrundsteuer auf
das Rechnungsjahr 1920 sind am 1. Februar d. J. fällig.
Die Staatsgrundsteuer ist bis spätestens

den 17. Februar 1921

und die Gemeindegrundsteuer bis spätestens

den 28. Februar 1921

an die hiesige Stadtsteuerannahme zu bezahlen.

Stadtrat Naunhof, am 28. Januar 1921.

Die nächste Mutterberatungsstunde findet
Dienstag, den 1. Februar 1921
von nachmittags 2—5 Uhr
in der neuen Schule im Lehrzimmer und Zimmer 4 statt.
Naunhof, am 28. Januar 1921.

Der Bürgermeister.

Montag, den 31. Januar 1921, vormittag 11 Uhr
soll im Gasthof zur „Stadt Leipzig“ in Naunhof als Ver-
sammelungsort

1 Serviertischen

gegen Vorzahlung meistbietend versteigert werden.

Grimma, den 28. Januar 1921. Q 785/20.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

200 Milliarden Goldmark!

Frankreichs Antrag.

In Paris ist die Bombe geplatzt. Frankreich hat end-
lich die Karten aufgedeckt — zum maßlosen Ersauern der
ganzen Welt. Und zwar blieb es Herrn Doumer vorbe-
halten, der Welt zu sagen, was Frankreich unter „Wieder-
gutmachung“ versteht.

Doumer erklärte nämlich der Alliiertenkonferenz, daß
die Gesamtschuldigungssumme, die Deutschland zu be-
zahlen haben wird, mit 200 Milliarden festgesetzt wurde,
von denen 112 Milliarden auf Frankreich entfallen werden.
Zur Bezahlung dieser Summe wird Deutschland dreißig
Jahre Zeit gelassen. Wenn es sich aber erweisen sollte, daß
diese Frist zu kurz bemessen sei, so würde man den Zeit-
raum verlängern. In Boulogne-sur-Mer sprach man von
42 Jahren. Demnach werden die Jahresraten der Zah-
lungen Deutschlands zwölf Milliarden betragen, d. i. eine
Milliarde monatlich. Um diese zu ermöglichen, hätte
Deutschland nach dem Beispiel eines einfachen Bürgers,
dessen Schulden größer als seine Einnahmen wären, zu
verfahren, und es müßte daher einen Teil seines Bestandes
verpfänden, wie z. B. Eisenbahnen, Bergwerke usw.
Doumer erinnerte an die vielen Toten, die Frankreich zu
bellen habe, und die verwaisenen Provinzen. Es brauche
54 Milliarden für Pensionen und 48 Milliarden für den
Wiederaufbau.

Ohne diese Summe, sagt Doumer, müßte Frankreich den
Bankrott erklären. Man sagt, daß Deutschland dieselbe
Gefahr bedrohe. Wenn aber ein Staat bankrott werden
sollte, so sei es moralischer, wenn das Land bankrott gehe,
das den Krieg begonnen hat.

Maßloses Ersauern.

Das ging allen anderen Konferenzteilnehmern denn
doch über die Fustur, und es haben sich alle auch sehr
betreten an. Es war wiederum Lloyd George, der dem
Ersauern als Erster und bräut Ausdruck gab. Er sagte
mit einiger Verbitterung:

„Frankreich ist natürlich Hauptinteressent an der Ent-
schädigungszahlung. Aber es genügt doch nicht, zu sagen,
Deutschland kann, soll und muß zahlen. Wir haben noch
niemals ein solches Schuldprojekt entworfen, ohne die
Mittel zu erörtern und klarzulegen, mit denen es verwirk-
licht werden kann. Haben Sie auch hinsichtlich der Mittel
und Verwirklichung praktische Anregungen zu geben?“
Doumer erklärte darauf, Deutschland ziehe aus seinem Ex-
port bereits 17 Milliarden Mark (1). Von diesen könne
es 10 Milliarden an die Alliierten abgeben, und aus seinen
sonstigen Einnahmen noch 2 Milliarden, so daß für die
Wiedergutmachung jährlich 12 Milliarden Mark zur Ver-
fügung ständen, von denen Frankreich 55 Prozent zu be-
anspruchern habe.

Lloyd George entgegnete: „Wenn man Deutschland
seine Exporteinnahmen wegnimmt, so kann es nicht mehr
importieren, sein Außenhandel hört sogleich auf, und es ist
nicht zahlungsfähig.“ Er fügte nach einer Pause hinzu:
„Man muß etwas anderes suchen, kommen Sie mit einem
noch besser studierten Vorschlag wieder.“ Damit war auch
diese Sitzung ergebnislos zu Ende.

Der „Zirkus“ in Paris.

Die offiziöse Londoner „Westminster Gazette“ warnt
die öffentliche Meinung Frankreichs eindringlich, sich nicht
von dem Teil der englischen Presse irreführen zu lassen,
der ihr vorschwäre, daß keine Differenzen über die Kon-
ferenzfrage zwischen der englischen und französischen Re-
gierung bestehen. Die Zeitung spricht sich mit wenig
Respekt über den „Zirkus“ in Paris aus und erwartet
keine Beruhigung für Europa, ehe nicht ein englischer
Staatsmann aufstehe, der die Macht und den Willen habe,
die Entente aufzuklären, denn Frankreich sei der tolle
Hund und Millerand sei ein Bösewicht. Er habe Europa
zu einem Mißhause gemacht, damit der gallische Hahn
darauf krähen könne.

Spiel mit dem Bankrott.

Wenn Finanzminister Doumer sagt, es sei ihm ganz
„schuppe“, wenn Deutschland Bankrott mache, so beweist
er damit allein schon, daß ihm jede Qualität zum Finanz-
minister fehlt, denn das ist bombastischer: Macht Deutsch-
land bankrott, dann kaufen Frankreich und das übrige
Europa unmittelbar hinterher. Das sollte selbst ein
vom Haß verblendeter französischer „Finanzminister“
wissen. Doumers Zahlenspiel ist ein Stück aus dem Loh-
haus und gehört schon zum abstrusen, was man je aus
dem Munde eines Mannes, der doch ein „Staatsmann“
sein will, gehört hat. Man überlege einmal: Vor dem
Kriege wurde das gesamte deutsche Vermögen auf über
300 Milliarden Goldmark geschätzt, und Deutschland war,
in Ziffern ausgedrückt, entschieden mehr wert als Frank-
reich. Mit 200 Milliarden Goldmark könnte man also
ganz Frankreich kaufen. Nun haben wir aber doch nicht
etwa ganz Frankreich im Kriege gekriegt — denn hätten wir
das getan oder gekonnt, so wäre Herr Doumer heute über-
haupt nicht in der Lage, den Mund aufzumachen — son-
dern nur einen kleinen Bruchteil Frankreichs.

Im übrigen sind sämtliche Zahlen Doumers glatte
Unwahrheiten. Es ist nicht wahr, daß Frankreichs Ge-
bäude- und Gebäudeschaden in den Nordprovinzen 48 Mil-
liarden Goldmark beträgt. Der bekannte Engländer
Reynolds schätzte ihn auf 10 Milliarden, auf ein Fünftel!

Weil er diesen 400-Prozent-Profit, den die Franzosen an-
strebten, enthielte, deshalb wird Reynes von den Franzosen
mit den erdenklichsten Namen belegt. Und doch ist seine
Ziffer wahrscheinlich noch zu hoch. Für zehn Milliarden
hätte man 1914 ein ganzes Land wie Belgien völlig neu
aufbauen können! Warum nennen die Franzosen für den
Wiederaufbau nicht genauere Details: fundstoviel
Häuser, Schulen, Bauernhäuser, Obstbäume, fundstoviel
Kilometer Straßen, Wege, Eisenbahnen usw.? Weil dann
jedermann die Lächerlichkeit der 48 Milliarden erkennen
müßte. Wenn es aber einen erbosteten 400-Prozent-Profit
nicht erzielen kann, ist es dann schon bankrott?

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Deutsch-polnisches Abereinkommen.

Zwischen dem deutschen Bevollmächtigten in Opatyn
und dem Vertreter der polnischen Regierung bei der Inter-
alliierten Kommission ist eine Abereinkunft getroffen wor-
den dahingehend, daß den im polnischen Staate wohnen-
den deutschstämmigen Oberhäuptern bei der Vorbereitung
für die Abstimmung und bei der Reise zur Abstimmung
selbst seitens der polnischen Behörden keinerlei Hindernisse
in den Weg gelegt werden dürfen. Ebenso ist Kurierver-
bindung zwischen dem deutschen Plebiszitkommissariat und
den deutschen Abstimmungsorganisationen in Polen sicher-
gestellt worden. Von deutscher Seite ist zugesichert, daß,
wie schon bisher geschehen, auch die in Deutschland wohn-
enden Stimmberechtigten polnischen Stammes in der
Ausübung ihres Stimmrechts nicht beschränkt werden.
Ebenso ist deren Verkehr mit dem polnischen Plebiszit-
kommissariat unter den gleichen Bedingungen wie in Polen
zugesagt worden.

Entlastung der Gerichte.

Der Entwurf zur Entlastung der Gerichte ist jetzt dem
Reichstage zugegangen. Die Belastung der Gerichte ist
zurzeit so groß, daß die ganze Rechtsprechung ins Stocken
geraten ist, die Einstellung weiterer Beamte verbietet die
Finanzlage. Zur Entlastung der Landgerichte wird die
Vertretung für die Zuständigkeit der Amtsgerichte in
bürgerlichen Rechtskreislagen auf 3000 Mark erhöht.
Die Berufungsgrenze für Urteile der Amtsgerichte wird
von 50 Mark auf 500 Mark hinaufgesetzt. Zur weiteren
Entlastung der Staatsanwaltschaften wird schwerer Dieb-
stahl, Raub, Raubmord und Raubmord mit dem Tode
gerichtet zugewiesen.

Kapitalbeteiligung der Arbeitnehmer.

Ein deutsch-nationaler Antrag erfucht dem Reichstag
zu beschließen, die Regierung zu eruchen, alsbald einen
Gesetzentwurf vorzulegen, der die Kapitalbeteiligung der
Angestellten und Arbeiter in den dazu geeigneten Unter-
nehmungen gewährt, die Grundlagen für eine weit-
gehende Einführung der Gewinnbeteiligung schafft und
den Angestellten und Arbeitern die Ausübung dieser Rechte
durch Organisationen, die sich diesem Zwecke anpassen, er-
möglich.

Regierungsfriste in Braunschweig.

Anlässlich der Beratung des Etats für das Staats-
ministerium ist es im braunschweigischen Landtage zu
bestimmten Angriffen gegen die unabhängige-mehrheitssozia-
listische Regierung gekommen. Die Demokraten und der
Landeswahlverband haben bereits Erklärungen gegen die
Bewilligung des ministeriellen Etats abgegeben. Da diese
beiden Gruppen zusammen 28 und die Regierungsparteien
nur 29 Sitze haben, werden die mit 3 Sitzen vertretenen
Kommunisten bei der Endabstimmung über den Etat den
Ausschlag geben. Das Ergebnis dieser Abstimmung ent-
scheidet zugleich über den weiteren Bestand der sozialisti-
schen Staatsregierung.

Provinz Grenzmark.

Ein Gesetzentwurf über Bildung einer Provinz Grenz-
mark wird im preussischen Ministerium des Innern vor-
bereitet. Bekanntlich bildet die Grenzmark zurzeit einen
Regierungsbezirk. Da in der Verfassung die Grenzmark
aber die Rechte einer Provinz erhalten hat, soll jetzt ent-
schieden werden, ob der Regierungsbezirk Grenzmark auch
formell Provinzrechte erhalten soll. Sparmaßregeln
sprechen gegen Einrichtung dieses kleinen Gebildes als
Provinz, andere aber dafür.

Kompromiß über die Betriebsbilanzen.

Der Sozialpolitische Ausschuß des Reichstages lehnt
die Beratung über die Schaffung des Gesetzes über die
Betriebsbilanz und die Betriebsgewinn- und Verlustrech-
nung fort. Nach einer längeren Aussprache über die Be-
griffe „Betriebsbilanz“ kam der Ausschuß zur Abstimmung
über die zu der Frage gestellten Anträge. Gegen die
Stimmen der Sozialdemokraten wurde der von allen
übrigen Parteien gestellte Kompromißantrag zu § 1 an-
genommen, der folgenden Wortlaut hat: § 1. Die nach
§ 72 des Betriebsrätegesetzes vom 4. Februar 1920 vorzu-
legende Betriebsbilanz muß nach den für das Unternehmen
geltenden gesetzlichen Bilanzgrundlagen die Bestandteile
des Vermögens und der Schulden des Unternehmens der-
art erfassen lassen, daß sie für sich allein und unabhängig
von andern Urkunden eine Übersicht über den Vermögens-
stand des Unternehmens gewährt. Das dem Unternehmen
nicht gewidmete Vermögen des Unternehmers bleibt hier-
bei außer Betracht.

nhof.
nerstag
von
er!!!
ttger.
Köhra
haft von
an. 1921
Naunhof
tung
mm!!
8 Uhr.
stand.
Gute Quelle.
en Herren- und
Sachteil-Anzüge,
werk aller Art.
a bar.
m
eumarkt 26
Flügel
Pianinos
armontums
challplatten.
OR
die Buch-
bänden in
werden Sie
genen Sie sich
der Inhalt
der Romane
er von be-
unseren
enstr. 1
abzugeben.
dhen
it nach Ueber-
371.
HLUNG
schenke
t.
rau
ch er.

Neue Reichspachtordnung.

Der Bohunpachtvertrag des Reichstags beschäftigte sich mit der Pachtordnung. Ein Vertreter der Regierung erklärte dazu, daß beabsichtigt sei, die auf einem schwebenden Kompromiß beruhende Reichspachtordnung gründlich zu ändern. Deren Handhabung werde die Reichsregierung mit Besorgnis entgegen. Es werde mit den Organisationen der Pächter, Pächter und Landarbeiter über die Grundlagen einer neuen Pachtordnung Beratungen gepflogen werden, um zu einem guten Gesez zu kommen.

Kriegsverbrechen des Auslandes.

Die deutschnationalen Abgeordneten Graf Westarp und Dr. Rumm fragten im Hauptausschuß des Reichstages nach der Stellung des Amtes zum Buche des Majors v. Stäffmayer über die Kriegsverbrechen des Auslandes. Beide Redner traten für die Verbreitung der Schrift ein und Dr. Rumm verlangte besonders, daß der Verfall der Vertrag weitest Verbreitung auch in den Schulen findet. Reichsminister Dr. Simons stellte fest, daß die Regierung den Zeitpunkt für eine Propaganda über die Schuld am Kriege nicht für gegeben erachte und sich ihre Stellungnahme zu dieser Frage vorbehalte.

Großbritannien.

Der wahnsinnige Friedensvertrag. Nach einer Meldung aus Glasgow erklärten die Schiffbauer des Clyde, wenn ihre Industrie sich im Zustande der Ausdehnung befinde, so liege dies nicht nur an der Erhöhung der Produktionskosten, sondern auch daran, daß die Regierung 400 deutsche Schiffe verkauft habe. Die Schiffbauergesellschaften haben in diesem Jahre nicht eine einzige Bestellung von Schiffen erhalten. Sie suchen die Regierung davon zu überzeugen, daß Großbritannien den Restbetrag von 300 000 Tonnen Schiffsraum, den Deutschland noch zu liefern habe, nicht benötige.

Italien.

Giolitti und Deutschland. Der italienische Ministerpräsident Giolitti empfing einen Berichterstatter, dem er über Italien's Politik gegenüber Deutschland folgendes erklärte: „Wiederholt habe ich zum Ausdruck gebracht, daß nur ein gesundes, wieder aufgebautes und zahlungsfähiges Deutschland in der Lage ist, eine Politik zu betreiben, von der auch die anderen Völker profitieren können. Ich bin entschlossen für ein Entgegenkommen Deutschland gegenüber. Nicht nur Gerechtigkeitsgefühl und Großmut, auch die Erkenntnis der wirtschaftlichen, auf geographischen Erwägungen beruhenden Notwendigkeiten bringt es mit sich, daß Italien zu Deutschland gute und freundschaftliche Beziehungen aufrechterhalten will. Ich bin der festen Überzeugung, daß sich Deutschland von den Folgen des Krieges schneller erholen wird, als allgemein angenommen wird.“

Dänemark.

Ankauf von deutschen Besitzümern. Der dänische Ministerpräsident Neergaard hat im Finanzausschuß des Reichstages einen Antrag eingebracht, in dem er um die Zustimmung des Reichstages zum Ankauf der Besitzümer des Herzogs Ernst Günther in Schleswig-Holstein in dem abgetretenen nord-schleswigschen Gebiete für einen Gesamtbetrag von etwa 5 Millionen Kronen nachsucht.

Schweden.

Konflikt wegen des Achtungstages. Es erregt großes Aufsehen, daß der frühere Staatsminister Branting als Führer der Mehrheitssozialdemokratischen Partei im schwedischen Reichstag bei Besprechung eines konservativen Antrages auf Aushebung oder Suspension des Gesetzes über den achtstündigen Arbeitstag in verhäßlicher Form mit der Anwendung außerparlamentarischer Mittel gedroht hat, wenn die Rechte von ihrem Plan nicht ablassen, dieses Gesetz, ebenso wie eine Reihe anderer Vorlagen, wie Wahlrecht, Unterrichts- und Heereswesen wieder rückgängig zu machen. Branting sprach sich in der gleichen Rede scharf gegen die von der Rechten geforderte Erhöhung der Lebensmittel- und Industriegüter aus, die nach seiner Ansicht nur dazu dienen sollten, die Preise hoch zu halten.

Griechenland.

Begnadigung von 30 000 Deserteuren. Alle Personen, die unter dem venezianischen Regime als Deserteure erklärt worden sind, wurden bei der Übernahme der Macht durch die neue Regierung durch ein Dekret begnadigt. Sie sind jetzt einberufen worden und haben sich in Massen den Militärbehörden zur Verfügung gestellt. Der Kriegsminister schätzte ihre Zahl auf 30 000.

Aus In- und Ausland.

Dresden. Zum Landeskommendanten von Sachsen Generalmajor Müller ernannt worden.

Brag. Der in der Slowakei befindliche Großgrundbesitz des früheren Königs von Bulgarien wird parzelliert und mit Auswanderern aus dem Araber und Zister Gebiet besiedelt werden.

Rom. Infolge der Unruhen in Bologna hat die italienische Regierung die allgemeine Entwaffnung der Zivilbevölkerung der Provinzen Bologna, Modena und Ferrara angeordnet.

Die Brotgetreide-Versorgung Deutschlands sichergestellt.

Die Behörden haben sich mit Getreide für die Brotversorgung bis Anfang März eingedeckt. Das Sinken des Dollarkurses hat den Bezug von amerikanischem Getreide zu günstigeren Bedingungen ermöglicht. Eine Krise in der Brotversorgung ist in diesem Jahre nicht zu befürchten.

Was im neuen Staate alles möglich ist.

Die Stadtverordneten von Subl beschloßen mit 15 gegen 10 Stimmen, auf dem historischen Platz vor dem Kriegerdenkmal eine Bedürfnisanstalt zu errichten. — Die „Subler Jg.“ schreibt dazu: Die Verhandlungen der Subler Stadtverordnetenversammlung sind auf einem Tiefstand angelangt, der wohl nur noch von den Vorgängen in Berlin übertroffen werden kann. Das sind keine sachlichen Beratungen mehr. Wir möchten die Herren von der äußersten Linken wiederholt an ihre Verantwortlichkeit erinnern, wenn sie Beschlüsse fassen, die nicht die Zustimmung der Mehrheit der Bürgerschaft finden. Wir möchten sie weiter daran erinnern, daß Parteien kommen und gehen, daß aber unsere deutschen Städte und Gemeinwesen schon Jahrhunderte bestehen und noch ebensolange bestehen werden, und daß die Folgen ihrer einseitigen Beschlüsse teilweise die kommenden Geschlechter noch zu tragen haben werden. Ist es den Herren ganz gleichgültig, wie die Nachwelt einmal über sie urteilen wird? Welchen Ruf Subl in der Gegenwart

überall in deutschen Händen hat, dürfte ihnen ja wohl zur Genüge bekannt sein. Es ist schon so weit gekommen, daß die auswärtig lebenden Subler sich geradezu ihrer Vaterstadt schämen! Wenn die Herren noch einen Funken Rechts- und Heimatgefühl besitzen, sollte ihnen diese Tatsache doch zu denken geben. So, wie bisher, kann es auf keinen Fall weitergehen. Das Wohl der Stadt darf nur allein maßgebend sein für die Beschlüsse der Stadtverordnetenversammlung, nicht Parteirücksichten. Die Verhandlungsberichte über die Subler Stadtverordnetenversammlung werden ein lehrreiches Material ergeben bei der Beratung der künftigen neuen Städteordnung, besonders für die Gegner der allzuwelt gehenden Selbstverwaltung!

Sächsische und lokale Mitteilungen.

Nauhof, den 29. Januar 1921.

Verständnis für den 29. Januar.
Sonnenaufgang 7⁰⁰ | Mondaufgang 11⁰⁰
Sonnenuntergang 4⁰⁰ | Monduntergang 9⁰⁰ V.
1814 Philosoph Job Gottlieb Richte gest. — 1800 Dichter Ernst Moritz Arndt gest.

Wochenschau.

Was interessiert heute die Zeitungsleser? Jeden Mann, die ich darum befragen würde, hätten zehn verschiedene Antworten. Vom Börsenspekulanten, der ähnelnd dem das Fallen der Kurse der von ihm gehaltenen Papiere verfolgt, bis zum Bauern, der erlösend die Rendite des auf der Weisheit durchdringt, ob „er“ nicht einmal auf die Weise den Mut findet, sich ihr zu offenbaren, jeder sucht und findet etwas anderes, das ihn ganz persönlich betrifft. Unsere wirtschaftlichen Hausmänner sind besonders von dem Preisrückgang gepackt, und der, dem der Wind durch die Stiefel pfeift, spürt noch den Preisen der Lebensmittel. Auml und Wissenschaft werden meist schnell durchdringt, mehr fesseln die Familiennachrichten, der Volkseifer und die Sportmeldungen. Doch aber inzwischen für unser Reich eine furchtbare Gefahr heranrückt, beachten die wenigsten. Man hat genug von der Politik und denkt kaum an die immer wieder erdachte oberflächliche Frage. Und doch bedeutet diese tatsächlich eine wirtschaftliche Lebensbedingung, nicht nur für das Reich, sondern für jeden einzelnen von uns. Die meisten ist ja nur mit dem Interesse am Geldbeutel befaßt. Hat sich einer davon wohl nicht gemacht, was der Verlust Oberkassiers für jeden einzelnen für Folgen bringen würde? Gingen uns die Riesen-Kohlenmengen verloren, so wäre uns nicht nur die Industrie- und Haushalte nur zu unerhörten Preisen vom allschlimmsten Nahrungsmittel, sondern wir hätten auch das wertvollste Zahlungsmittel ein, das allein die Wirtschaft ermöglicht, unsere Staatskassen zu decken und die uns äußersten Zahlungsmittel gegen die Bilanz jemals zu erfüllen. Raubt man uns Oberkassiers, so sind wir um viele Jahrzehnte hinaus länger verlornt und das ist das Verbrechen unserer Feinde. Das Ergebnis der Abstimmung entscheidet über das Schicksal der lebenden und kommenden Generation. Allen deutschdenkenden Oberkassiers muß die Möglichkeit geboten werden, ihre Stimme an Ort und Stelle abzugeben. Dazu bedarf es aber der Quartiere in der gefährdeten Provinz. Diese sind zu gewinnen, wenn recht viele für die Zeit der Abstimmung ein oberflächliches Kind bei sich aufnehmen, um im Abstimmungsgebiet Platz für die Wähler zu schaffen. Möchten sich auch in Nauenhof Stillschreiber finden, die durch Unterbringung eines oberflächlichen Kindes dazu helfen, daß uns der Reichstag der Wege nicht während entrisen wird. Man kann ja auch einmal über den Auktionsraum hinaus denken. Unsere kleinen Ortsverbände sollten unseren Oberkassiers nicht verkleinern. Was bewegt uns denn so Wichtiges? Mag das Theater um eine Woche verschoben sein, mögen wir mit dem oder jenen in der Gemeinde unzufrieden sein, liegt gilt es einmal, trotz aller Verärgerung über die Lokal- und Zeitverhältnisse, das Wohl der Allgemeinheit im Auge zu haben. Reist dem Vaterlande wertvolles Land zu erhalten und einem so wichtigen Stand, wie dem des Bergmanns, Arbeitslosigkeit zu bemahren, die für Tausende verloren sein würde, wenn Polen die Herrschaft in Oberkassien behält. Die Grubenkatalogen in Oelsitz und Pulstburg lenken auch heute die Aufmerksamkeit auf den gefährlichen Verfall des Bergarbeiters; treten wir für die Verbesserung seiner Lebensbedingungen ein, es bleibt darin noch viel zu tun, das aber können wir nur, wenn die Erfüllungsmöglichkeit den vielen bewahrt bleibt, die bei einem Verlust Oberkassiers der Ausweisung gewärtig sein müßten. Wer kann sich ausmalen, welches ernste Kind über unser Volk kommen würde, wenn die Tausend sind oberhalb des Protokoll im Lande untergebracht werden müßten? F. G. D.

Nauenhof. Die Arbeiten des Ausschusses für Errichtung eines Ehren-denkmals Gesellen aus Nauenhof nehmen ihren steten Fortgang. Eine der aller schwierigsten Fragen, die Platzfrage, kann so gut wie gelöst sein, da sich die höchste Kircheninstanz im Prinzip mit der Aufstellung des Denkmals auf dem Schmalplatz (alter Friedhof) einverstanden erklärt, wenn der hiesige Kirchenrat keine Einwillingung dazu erteilt. Damit wären die Schwierigkeiten der Platzfrage gehoben. Anders die Geldfrage! — Wenn auch hier schon ein beträchtlicher Grundstock vorhanden ist, so darf nicht verkannt werden, daß die erforderlichen Mittel bei weitem nicht ausreichen. Es wäre deshalb sehr am Platze, wenn nach dieser Richtung in der Bürgerchaft, namentlich in Vereinen, auch ferner Sorge getragen würde, diesem Grundstock weitere Mittel zuzuführen.

Nauenhof. Bei der kürzlich stattgefundenen Aufnahmeprüfung an der Beamenschule Nerchau, zu der zahlreiche Anmeldungen eingegangen waren, haben die Schüler Jahr und Abzahl der hiesigen Volksschule gut abgeschnitten und werden Oftern die Anstalt besuchen. Desgleichen fanden am 26. Januar in Grimma die Vorprüfungen an der Realschule statt, an der die Schüler Böhne und Müller, V. Anabenhof, und Pohl, 5. Mädchenklasse, teilnahmen. Dieselben haben gleichfalls die Prüfungen gut bestanden, obgleich diesmal bei großem Andrang hohe Anforderungen gestellt wurden.

Nauenhof. Wie anderwärts, so gelang auch hier nach langer Pause das logen. „Vochler“ zum Ausklang. Im Rathaus, der Infolge der guten Bedienung gern aufgesucht wird und wo das lässige, Stimmung verursachende Bräu ebenfalls zum Ausklang kommt, wird für heute sowie morgen Sonntag großes Vochlerfest angekündigt. Es ist hierorts das erste nach dem Kriege. Aus zarter Damenhand wird der früher so beliebt gewesene „Voch“ kredenz, dazu gibt es ff. Vochwürstchen! Von Sonntag nachmittag 4 Uhr an werden tolle Weisen unserer Stadtkapelle zum öffentlichen Ball aufspielen. Alles in allem, es dürfte hier ein frohdewegtes Leben und Treiben herrschen.

Nauenhof. Im Lichtspielhaus gelangt seit gestern der spannende, prunkvolle Auskallungsfilm „Madame Dubarry“ zur Vorführung. Der Wert dieses gewolligen Filmwerkes wird noch erhöht durch Pola Negri als Trägerin der Titelfigur und ist somit die Gewähr einer erstklassigen Darstellung geboten. Inhaltlich schildert der Film das Schicksal der kleinen Françoise Baudier, der Modistin der Madame Labille, die als Geliebte König Ludwigs XV. die mächtigste Frau Frankreichs war. Der Film ist einer von jenen, die Anspruch auf literarische Wertigkeit machen, die berufen sind,

die künstlerische Aufwärtsentwicklung des Lichtspiels zu kennzeichnen. Es sei daher auch an dieser Stelle der Besuch der Vorführung empfohlen.

Nauenhof. Die „Freie Turnerschaft Nauenhof“ (M. d. N. L. u. Sp. V.), welche seinerzeit eine Kinder-Abteilung ins Leben gerufen, wird mit dieser am Sonntag nachmittag 2 Uhr im „Stern“ ein Saalturnen veranstalten und zeigen, was für Fortschritte diese gemacht hat. Zur näheren Orientierung sei auf das Programm der heutigen Ausgabe verwiesen, woraus zu ersehen, daß man bemüht ist, den Vorteil und die Vielseitigkeit der Leibesübungen auch unter unserer Schuljugend zur Geltung zu bringen. Es seien daher besonders Eltern und Erzieher auf diese interessanten turnerischen Darbietungen aufmerksam gemacht, zumal der Eintritt hierzu „frei“ ist. — Anschließend daran begehrt der obige Verein sein Wintervergnügen mit allerlei Ueberrassungen. Der Vorstand und Turnrat ladet Freunde und Gönner der freien Turnerschaft zu beiden Veranstaltungen herzlich ein.

Der Sportverein Nauenhof kann mit Genugtuung auf seine Entwicklung zurückblicken. Nicht nur, daß er an Mitgliederzahl beträchtlich wuchs, so daß die Hundert überschritten ist, sondern auch durch die Tatsache, daß es ihm gelang, den Sportplatz häufig zu erwerben, hat er bewiesen, daß seine Beliebtheit in immer weitere Kreise gedungen ist. Erfreulicher aber ist es noch, daß es dem jungen Verein gelang, durch seine sportlichen Leistungen sich bis zur zweiten Klasse hinaufzuordnen. Ein Erfolg, der der Leistung und den einzelnen Mannschaften zum Verdienst gereicht. Möchten sich auch die weitgesteckten Ziele des Vereins in so überraschend schneller Weise der Erfüllung nähern. Eine der Aufgaben, eine gute Geselligkeit zu pflegen, veranlaßt den rührigen Vorstand am Sonnabend, den 5. Februar abends 6 Uhr im hiesigen Sternsaal eine Festlichkeit abzuhalten, der es an freudigster Aufnahme seitens des Publikums nicht fehlen wird. Nauenhof wird an diesem Tage Volkfest in Oberkapern erleben, zu dem alle Räume des Stabliaments herangezogen sind. Das Inferal der heutigen Nummer gibt näheren Aufschluß. Es ergeht die Bitte an alle, die dem Volksfest beiwohnen wollen, lunlichst kollektiv zu erscheinen, sei es als Dirndl, Bua, als Bauer oder Sommerfräule. Alle Figuren, die auf einem ländlichen Fest des Bopernlandes vertreten sein können, sind zulässig. Den älteren Herrschaften, die ein Kostümieren vermeiden wollen, stehen künstliche Abzeichen zur Verfügung, die dem Charakter der Festidee angepaßt sind. Die gebotenen Ueberrassungen versprechen jedem fröhliche Stunden, die man in unseren Tagen gern einmal zur Auflockerung nach des Tages erstem Schaffen einlauschen wird. Das lustige Treiben ist nicht in ein starres Programm eingeeignet, sondern beginnt sofort beim Betreten des Saals, das nach dem Willen der Festleitung erst mit dem Antritt des Heimwegs enden soll. Dirndl und Buaom kommt zum Tanzplan, und ihr andern bis zum allersten Krauter findet genug Späße und unterhaltende Veranstaltungen, daß ihr auf eure Weise euch herzlich amüsieren könnt! Allemal sibel!!

Wir werden um Aufnahme folgender Mitteilung ersucht: Die Beschlagnahme des Benzins ist mit Bekanntmachung vom 22. Dezember 1920, Reichsgesetzblatt Seite 2165, aufgehoben worden. Zuweisung von Benzin für Kraftfahrzeuge durch die Kreisheupmannschaft erfolgt daher für den Monat Januar ds. Js. nicht mehr. Die Benzinbewirtschaftung bleibt in der bisherigen Weise bestehen. Die Kreisheupmannschaft erhält jedoch allmonatlich nur eine geringe Menge Benzin zur Verteilung zugewiesen. Dieses kann daher nur den Besitzern von solchen Kraftwagen zugeteilt werden, die den volkswirtschaftlich wichtigsten Beförderungszwecken dienen. Anträge auf Zuweisung von Benzin für Personenkraftwagen und Kraftäder können nicht berücksichtigt werden.

Wiederherstellung der Freizügigkeit auf dem Arbeitsmarkte. Von der Leipziger Handelskammer wird uns mitgeteilt: Lange genug haben Handel und Industrie — Arbeitgeber und Arbeitnehmer — unter den die freie Arbeitswahl hindern den Fesseln der Verordnung über die Freimachung von Arbeitsstellen während der Zeit der wirtschaftlichen Demobilisierung leiden müssen. Endlich besteht nun, dank der unermüdlichen Vorstellungen der Handelskammer Leipzig beim Demobilisierungskommissar, Landes- und Reichsarbeitsministerium, die Aussicht, daß die dem Wirtschaftsleben am meisten hinderlichen Bestimmungen dieser Verordnung in Kürze fallen. Es wird höheren Orts anerkannt, daß, wenn schon eine gänzliche Aufhebung der Verordnung über die Freimachung von Arbeitsstellen zurzeit noch nicht möglich ist, doch die Freizügigkeit einschränkende Vorschriften des § 5 Abs. 1 Nr. 3 und 4 der Reichsverordnung, wonach die Weiterbeschäftigung und Einstellung ortsfremder Arbeitnehmer bisher unzulässig war, ihre Berechtigung nunmehr verloren haben. Hoffentlich läßt die Verwirklichung dieser Erkenntnis durch entsprechende Abänderung der Reichsverordnung und der sie ausführenden Bestimmungen der Demobilisierungskommissare nunmehr nicht mehr allzulange auf sich warten.

Neue Steuern in Sachsen. Wie man erfährt, wird dem sächsischen Landtag demnächst der schon angekündigte Gesetzentwurf über die Grundsteuer sowie ein weiterer Entwurf einer Gewerbesteuer unterbreitet werden. Es sind noch einige Schwierigkeiten zu überwinden, da die Frage noch nicht endgültig entschieden ist, ob Sachsen eine eigene Landesfinanzverwaltung einrichtet oder ob die Reichsfinanzämter die Verwaltung der genannten Steuern übernimmt. Sowohl am Nachtragsetat für 1920 als auch am Haushaltsplan für 1921 wird im Finanzministerium eifrig gearbeitet. Beide werden demnächst dem Landtag zugehen.

Die sächsische Regierung will jetzt zu sparen beginnen und dürften in erster Linie Beamte durch Entlassung davon betroffen werden.

Im sächsischen Erzgebirge sind durch die niedergegangenen Schneemassen große Schneeverwehungen und sehr erhebliche Telefonstörungen eingetreten. Die Straßen sind zum Teil durch umgestürzte Telefonmasten und durch hohe Schneeverwehungen unpassierbar.

Wo bleiben die Eier? Ueber diese Frage ist im Dresden. Lok.-Anz. zu lesen: Diese ebenso oft gehörte Frage wie die bezüglich des immer noch enorm hohen Preises findet ihre Beantwortung durch die Tatsache, daß auch von Dresden aus ein Massenversand, richtiger eine Massenverteilung von Eiern nach den Abenländern erfolgt, wo dieselben zum Teil den Besatzungstruppen zugeführt, zum Teil über die Grenze gebracht werden! Auch in der Neustadt soll sich nach den uns gewor-

benen Infor... in den Letz... Eiern (!) nach... Sache der... Großstadt-Be... — Zur T... zeitige Vorlo... stoff zu treffe... phorsiedlungs... zeit unierer... reichslicher... Wästel, daß... Neben Verwe... an lebendige... Stillschöpfung... davon etwa 19... Amlamonsalp... je zur Hälfte... (deutlicher Salz... Ammoniak hat... Stillschöpfung... wie vor dem A... von Beileuten... Anwendung de... Neinerträge ab... — Leipz... vier mit Schw... in C 511 e d a... hoch. Geld un... losen Mühlen... zwei Kerle die... beiden untern... Dabei erzähle... wären, auf die... und alleinhe... zwischen halten... liche Wästel... wollen. Dage... Mark Verfall... beschließen, daß... Einen Pollen... Mühle zurück... festgestellt, daß... Kerle war ein... verloren. — Leipz... dieser Tage au... von einigen h... ganzen Versteig... wurde. Unter... ein befrieden... minderung alle... gar den Zuschl... Name und Adr... meinte die all... Jeniner gleich... zentnerweise de... ihre billigen Ra... hin ein großes... verständlich hin... nochmals in G... Frau zog beid... einen Zentner t... — Leipz... Hoff kam ein 3... zeideamler bei... aufforderle, ein... phonisch herbe... — Vollzeideamle... dem Amtsgerich... 300 Mk. ab, d... Anzeig verfolg... ste einem frech... sehr ist es gelun... — Die B... erheblich eingese... sich gegenwärtl... neue Sammlun... — Kerch... Turmuhr gebdre... Gewichte bich... Boden. Dah... ist bei allem Un... — Wie a... Dorfe des Beir... das abgeloßte... — Wische... städtischen Kolleg... Der Stadtrat er... und hat darum... ein Zwang auf... fimmung, daß... erschnpft haben... Nach Angaben... Zuschuß für Vik... trohdem abgetieb... — Der A... Stadtverordnete... den Rat um Mo... tur und schlug... lugussteuer, eine... — Aus A... Geschickswelt, je... Kriegsverteidig... kriefeln. Gegen... Standen und... Staatsanwaltschaft... eingeleitet. Der... lungsschwierigke... von etwa 450... bevorstehenden G... — In de... Glauchau wurd... führen zu lassen... Projektes, wobu... mit dem Bahnh... rumb von 4 000... der Staat aus 9

Mein Räumungs-Ausverkauf

Hermann Reifegerste, Naunhof.

beginnt
Montag, 31. Januar.
Die Preise sind ganz bedeutend herabgesetzt.

Ratskeller Naunhof.

Heute Sonnabend, d. 29. u. morgen Sonntag, d. 30. Januar



Groß. Bockbierfest

Flotte Damen-Bedienung!
ff. Bockwürstchen ff. Weine



Sonntag, 30. Jan. von 4 Uhr an
feiner öffentlicher Ball.
RUDOLF BÖTTGER.

Voranzeige

Sportverein Naunhof E. V.

Sonnabend, den 5. Februar 1921 im Gasthof „Goldner Stern“, Naunhof



Ein Volksfest in Oberbayern



Zwei oberbayr. Stimmungskapellen / Lieder zur Laute / Volksbelustigungen
Gennhütte / Großes Preisschießen / Enzianhütten / Weinselte / Würfelbude

Alle Mitglieder des S. V. N. werden gebeten, die Programms heute abend 8 Uhr im „Rothenburger Erker“ entgegenzunehmen.

Voranzeige

Erfurter Gemüse-Blumen- und landwirtschaftl. Sämereien
in frischer keimfähiger Ware

Baumwachs, Obstbaumkarbolinum
la Raffia-Bast
empfiehlt Drogerie

Otto Hackelberg, Tel. 99.

Kaufe belgische Stuten u. erbitte sofortige Angebote.
großer Auswah! Außerdem empfehle in
4-5 jährige Original-Oldenburger
Wagenpferde

in gleichen Paaren und prima
Einspanner,
darunter erfitlaff. Zuchstuten.
Max Schilling
Großbothen, Telephon 28.

Subler Präzisions-Jagdmaschinen
Jagdpatronen - Munition

Vertr.: Fr. Liebe, Moltkestraße 10.

Tausche größ. Hausgrundstück
mit Kolonialwarenladen, Fleischerei u. groß. Garten
gegen ein kleines Landhaus.
Näheres H. Enger, Beucha Nr. 55.

Eine Wirtschaftlerin
l. frauenlos, Hausb. ein. Gutes m. Zuchtswirtschaft. in Hochlitz Ged.
baldigst gesucht
Angebote unter „M. 156“ an die Expedition dieses Blattes.

Visitenkarten fertigt schnell u. billig Buchdruckerei Gänx & Eule.

Empfehle billigt:

Schmalz	per Pfd.	13.—
Kokosfett	=	13.—
Vollreis	=	3.50
weiße Bohnen	=	3.—
Erbsen, grün	=	2.—
Erbsen, gelb	=	2.—
Graupen	=	2.50
Speisehirse	=	2.80

C. Hoffmann.

Gelegenheitskauf!
Ein Posten
Kleiderstoff-Rester
passend für Blusen, Kleider,
Röcke, Kostüme, Anzüge ist ein-
getrocknet und empfiehlt zu bil-
ligsten Preisen Frau Böhsche
Grimmaer Straße 14.

Verkaufe

2 Stück jähr. Zuchtthiere u.
Kaninchen Breitestraße 17.

Seit 1910/19
an Asthma

u. chronischem Bronchialkatarrh
leidend halte ich mehrere Väder
besucht, pneumische Kammern
ohne wesentl. Erfolg gebraucht.
Nun habe ich selbst ein Vor-
beugungsmittel gefunden, das
mir sofort geholfen hat. Darum
gebe ich jedem Leidensgefährten
der sich gegen Einseitigkeit eines
frankierten mit deutlicher Adresse
versehener Briefumschlag an
mich wendet eine Probe meines
Mittels unentgeltlich, damit er
sich selbst von dem Erfolg über-
zeugen kann. P. Breitkreuz,
Berlin SO 33, Schallheferstr. 541.

Junges Mädchen
täglich einige Stunden zum
Vorlesen ev. auch für leichte
Hausarbeit gesucht.
Dietrich, Wurzenerstr. 53.

Eiserne Bettstelle
mit Matratze zu verkaufen
Breitestraße 16.

Sportverein Naunhof E. V.

Dienstag
den 1. 2.
abends
8 Uhr im
Rothen-
burger Erker



Monats-Versammlung.

Das Erscheinen aller Mitglieder
ist dringend erwünscht. Wicht.
Besprechungen betr. des Ver-
gnügens. D. V.

Morgen vormittag 9 Uhr
Uebungsspiel.

Anzugstoffe

zu den billigsten Preisen

la Wolle
schwarz, grau, braun,
Baumwolle, Stick- und
Häkelgarne, Zwirne,
Nähseiden

Krawatten
Kragen (Dauerwäsche)
Herren- u. Damenhand-
schuhe, Untertailen, Kor-
setts, Schürzen, Taschen-
tücher, Sportschals

Stickereien
Handarbeiten, Besatz-
artikel, Knöpfe usw.
empfiehlt

Karl Schieler
Manufaktur-, Kurz- und
Wollwarengeschäft
Gartenstr. 36, Naunhof.
Ullstein-Schnittmuster.

Feinstes Speisefett
Pfund 13.50 Mh.
ff. Margarine
Pfund 12.— Mh.
verh. Melanchthonstr. 111.

Auf alle Schuhwaren
10% Rabatt!!
Nur kurze Zeit!
Schuhmacher Ulbricht.

Wahre Dienstag
nach Leipzig.
Ladung wird noch angenommen.
R. Böhsche
Subregalstr.
Grimmaer Str. 14, prt.

Kleines
Einfamilien-
Landhaus ...
mit freitragender 4-Zimmer-
wohnung und etwas Garten
ab. später zu kaufen gesucht.
Angebote unter M. M. 250
an die Exp. d. Bl. S.

Junges Mädchen
täglich einige Stunden zum
Vorlesen ev. auch für leichte
Hausarbeit gesucht.
Dietrich, Wurzenerstr. 53.

Eiserne Bettstelle
mit Matratze zu verkaufen
Breitestraße 16.

Freie Turnerschaft Naunhof

(M. d. A.-T. u. Sp.-B.)
Sonntag, den 30. Januar 1921
im Gasthof „Goldner Stern“
Saalturnden der Kinder-Abteilung

Programm.

1. Gesang.
2. Freitübungen der Schüler u. Schülerinnen.
3. Flaggenreigen der Schülerinnen.
4. Turnen der Schüler am Gerät.
5. Turnen der Schülerinnen am Gerät.
6. Pyramiden der Schüler.
7. Deklamationen.
8. Theaterstück.

Anfang 2 Uhr. Eintritt nachmittags frei!
Zu dieser Veranstaltung laden wir
alle Eltern u. Erzieher herzlichst ein.

NB. Kinder ohne Begleitung Erwachsener keinen Zutritt.
Anschließend:

Winter-Vergnügen

des Vereins
mit Schneeballpolonaise u.
anderen Ueberraschungen!
Zu beiden Veranstaltungen laden wir Freunde und Gönner
der freien Turnsache herzlichst ein.

Der Turnrat. Der Vorstand.

„Stadt Dresden“

Naunhof.
Von heute ab Ausschank eines
ff. Bockbiers!!
der Ulrich'schen Brauerei.
Um geneigten Zuspruch bittet
Carl Kitzing.

Möbel Gediegene
Wohnungs-Einrichtungen
solide Preise nur Qualitätsware
Josef Hirsch
Tel. 12871. Leipzig, Zeiser Str. 6b.

Infolge Einkauf mit 5 Ge-
schäften enorm billig
Gardinen vom Stück
25.50 19.50 12.— per Meter
abgepöhl
Gardinen 2 Gdäles
125.— 95.— 75.— 55.— 38.—
Ränkler 3 teilig
Gardinen per Garnitur
225.— 195.— 155.— 125.— 95.—
Store 125.— 110.— 75.— 58.—
Uebergardinen in Zeilstoff
155.— 110.— 75.— 65.— 48.—
Teppiche in allen
Größen
Divan u. 4 aus Muster-
Fischdecken Kollektionen
Sofa-Bezüge in Wolle
und Plüsch
Matratzendrolle,
Läuferstoffe etc.
Leipzig.
Engel, jehi Brennerg. 5
gegenüber Althoff.

Fugo Luckners Färberei
und chem. Waschanstalt.
Annahmestelle
in Naunhof, Gartenstr. 51
bei Julius Winkler.

Möbel ganze Einrichtung.
auch einzelne Stücke
aller Art, billig u. gut
Kur Gerberstr. 5, l. Obenbigger
Rein Laden! Leipzig Rein Laden!

Damen
gebrauchen bei Störungen
sofort die Präparate mit
reeller Garantie einer
erfahrenen Frau. Ihre
letzten Zweifel müssen
schwinden, wenn Sie sich
die freiwilligen, herz-
lichen, notariell beglau-
bichten Dankschreiben
neuesten Datums kosten-
los geg. Rückporto kommes
lassen. Wenn Sie wollen,
bestellen Sie sofort in
Zuversicht. Bedienung
unentgeltl. p. Nachnahme
Frau Paula Dombrowski
A. 541 ** Berlin SW. 11
Schöneberger Strasse 8

Bei
Nr. 13
Alei
* In Bamberg
Anzeig der Zu
* Der Bezirk
wahlen für ung
waltungsgericht
* Auf der Ba
höhen zwischen
kommen.
* Die London
binnen kurzem
* Bei der Ura
der Schweiz kurz
für den Bezirk

Von einem
geschrieben:
Die große
je mehr und me
der schlechte S
Bollwirtschafst
lich allen Ger
richteten die L
verschlechtert h
infolge der Se
nicht mehr in
andere Angeleg
erkennbare sch
Industriebezirk
steigende Ziffer
eine Verschlech
Nah der ab
Unter diesen L
auch in den leg
sondere Bedeut
Rückführung g
Land und eine
durch ein derar
Zu Beginn
geben ja von v
prüfen, aber au
die einzige Mö
zubringen, mit
vollstän Dent
ist es mit den
würdig gegang
in erster Reihe
von Nordamer
ein oder gar me
nien, einschließ
keine Deutschen
felt Südamerik
die Überfahrt i
Leute verfügen.
ob im eigenen
schonungen ge
löst sie sich lo
die in den legte
abwandern, an
dem Verbleiben
älteren Abwan
ist das jedoch
schinenfabrik zu
machen, ist sch
zwischen Spinn
beim die Ur
Stadt aufs Lan
genannte Beisp
dem Landleben
in Hand geht, i
fällen zweifelh
Nicht ganz
der Frage zu be
Großarumbelie

Get
Herbmann u
Nägeln in der
kann nieberge
ausgeblickt fe
schicklich" mo
schüte.
Aber seine i
Leidenden Ku
halten Beuerhu
"Sie haben
Umgebung un
Sandwörter un
den sollen un
laufen mit ihre
Die Wonne
Koffee getrunken
Nicht doch
neiden Handb
und ich wüchte
plandern könn
fast auf der U
krant, Herdina
wenn Herdina
ten will, so ma
Auszug durch
Mit große
Ely ethebend.
Freie mich her
Ich will in
was! dabei ver
zu. Pleid nur
terse Stühle
Wein De
widerte der Pl
seiner Seite de
Tort, unter
die Bögel sang

Klein-Zeitung für eilige Leser.

In Naunhof ist durch die Gründung des Deutschen Roten Kreuzes der Zusammenschluß aller Rotkreuz-Bereine erfolgt. Der Bezirksausschuß hat die Berliner Stadtverordneten...

Agrarfragen.

Von einem volkswirtschaftlichen Mitarbeiter wird uns geschrieben: Die große Krise, die jetzt durch die Welt geht, kommt je mehr und mehr auch über die papierne Schutzwand...

besitz die Ertragsfähigkeit der Flächeneinheit wesentlich verringern würde. Im allgemeinen nimmt man allerdings an, daß der Großgrundbesitz im Körnerbau leistungsfähiger sei.

Wiederum allerdings wäre ein völliges Verschwinden des Großgrundbesitzes, das zeigen gewisse, in Deutschland nicht allgemein bekannte Erfahrungen, die man in Rußland gemacht hat. Und zwar in erster Reihe wegen des damit untrennbar verknüpften Verschwindens richtiger Saatgutwirtschaft.

Deutscher Reichstag.

CB. Berlin, 27. Januar. Nach den hiesigen Endauswertungen wurde gestern der Haushalt des Reichsjustizministeriums gegen die Unabhängigen und die Kommunisten angenommen.

gebrachte Interpellation über das Reichsjugendwohlfahrtsgesetz wurde von der Abg. Frau Müller-Ottfried (Deutschnat.) begründet. Sie betonte, daß man aus der Verzweigung der Organisation heraus müsse, und daß der Zusammenschluß dringend notwendig sei.

Reichsminister des Innern, Koch, teilte darauf mit, daß sein Ministerium bereits im Februar vorigen Jahres den Entwurf über die Reichsjugendwohlfahrtsgesetz dem Reichstage habe zugehen lassen.

Auf Antrag des Abg. Burjage (Zentr.) wurde die Besprechung der Interpellation gestoppt. Abg. Frau Dr. Baum (Dem.) bewachte, daß schon die Jugend unter den Steuerfragen leiden müsse.

Abg. Frau Reuband (Zentr.) sagte, die Not der Jugend übersteige alle Grenzen. Die Vorlesung des Reichsgesetzes ist dringend notwendig. Man ist erpönt, daß die Beratungen zwischen dem Finanzminister das Reich und Preußen noch nicht zum Abschluß gelangt sind.

Geläufte Hoffnungen.

Roman von Ewald Aug. König. 19. Ferdinand und Dora fanden im „Liloli“ noch ein freies Plätzchen in der Nähe des Musikpavillons; sie hatten sich kaum niedergelassen, als auch der Baron sich hinlud, der augenblicklich seine Bemerkungen über die „geläufte Gesellschaft“ machte.

dort vernahm man nur wenig von rauschenden Klängen der Musik, und hauptsächlich der Musik wegen war die Mehrzahl der Gäste gekommen. Baron Paul bot seiner Begleiterin den Arm, sobald sie im Park angelangt und den neugierigen Blicken der Menge entzogen waren.

Galtig sah er sich um, kein Kaufher war in der Nähe; er neigte sich nieder zu ihr und küßte sie. „Nun bist Du mein“, sagte er leise, „macht dieser Gedanke Dich glücklich, mein süßes Lieb?“

Text am unteren Rand des linken Spaltenbereichs.

Text am unteren Rand des mittleren Spaltenbereichs.

Text am unteren Rand des rechten Spaltenbereichs.

Vertical text on the far left edge, including 'Januar', 'Naunhof', '1921', 'Stern', 'teilung', 'Frei!', 'Zutritt', 'igen', 'Gönnern', 'Vorstand', 'len', 'auf eines', 'ers!!', 'uerei', 'Kitzing', 'egenen', 'gen', 'ilsware', 'r. 6b.', 'rs Färberei', 'schmanst.', 'eille', 'artenfr. 51', 'Winkler.', 'Einrichtung', 'ingelne Stüde', 'illig u. gut', 'l. Obenbiger', 'ig Rein Laten!', 'nen', 'Störungen', 'iparate mit', 'lle einer', 'rau. Ihre', 'fel müssen', 'an Sie sich', 'ren, herz-', 'll beglau-', 'schreiben', 'ma kosten-', 'ro kommt', 'Sie wollen', 'sofort in', 'bedienung', 'ebnahme', 'mbrowski', 'im SW. 11', 'Strasse 8'

Polnische Angriffsgelüste.

Der Aufmarsch an der deutschen Grenze.
Die von der polnischen Regierung in Warschau veröffentlichten Erklärungen über die Truppenbewegungen der letzten Zeit haben wenig befriedigt. Wie aus unserer Korrespondenz deutlich ersichtlich ist, ziehen sich die polnischen Armeeformationen fast wie eine ununterbrochene Kette an der deutschen Grenze entlang. Nicht vor dem ober-schlesischen Abstimmungsgebiet aber stauen sie sich geradezu



gleich einem Belagerungsheer, das jeden Augenblick den Einmarschbefehl erwartet. Es bleibt unerfindlich, wieso es sich bei solchen Ansammlungen nach der Warschauer Behauptung lediglich um Verlegungen zwecks Demobilisierung handeln soll. Wenn in deutschen Kreisen, und namentlich in Oberschlesien, vor einer aggressiven Betätigung der polnischen Kriegsmacht die äußerste Beforgnis herrscht, so ist diese Beforgnis nur zu leicht zu verstehen.

Wo bleiben die Düngemittel?

Reifenverschiebungen ins Ausland.

Außerordentlich großen Verschiebungen von Düngestoffmitteln, Kali und Stickstoff über die holländische Grenze ist man auf die Spur gekommen. Etwa 30 Personen sind verhaftet worden, die ihrer Aburteilung entgegensehen. Der Berliner Vertreter einer Kölner Firma, in deren Geheimbüchern man eine Buchung von 350 000 Mark zur Erlangung von Ausfuhrbewilligungen fand, wurde verhaftet, obwohl er eine Kaution von 1 Million Mark stellen wollte.

Bezeichnend ist, daß s. B. augenblicklich in Maastricht nicht weniger als 30 Eisenbahnwaggons Chlorcalcium und 20 Waggons Stickstoff im Werte von mehr als 5 Millionen Mark öffentlich angeboten werden, die über die holländische Grenze aus Deutschland kamen. Die Schieber haben Hintermänner, welche beim Kommissar für Ein- und Ausfuhr in Berlin sich Ausfuhrbewilligungen zu verschaffen wissen. So wurde vor einigen Tagen bei der Kölner Firma Munt, Schwarzschild u. Comp., die in dem Verdacht steht, an den Schmuggelgeleiten beteiligt zu sein, Hausdurchsuchung abgehalten. In dem Geheimbuch der Firma bestand sich der oben erwähnte Posten von 350 000 Mark, wegen den der Berliner Vertreter in Haft genommen wurde. Belgische Offiziere im besetzten Gebiet sollen das Treiben begünstigt haben. Schon in den nächsten Tagen

findet in Düsseldorf ein Prozeß gegen 14 Personen statt, die bei dem Versuch, einen Zug mit Düngemitteln über die holländische Grenze zu bringen, abgefaßt worden sind. Bei solchen Zuständen wird es begreiflich, warum man in Deutschland die notwendigen Düngemittel mangelt.

Nah und Fern.

Professor Schiemann gestorben. Der Geschichtsschreiber Professor Theodor Schiemann ist an den Folgen einer Darmoperation gestorben. Er war im Jahre 1847 in Kurland geboren und wurde seinerzeit von Bismarck mit der Leitung des preussischen Staatsarchivs betraut. Zuletzt war er an der Berliner Universität ordentlicher Professor für osteuropäische Geschichte. Schiemann hat die deutsche geschichtliche Literatur mit zahlreichen Werken, die zum größten Teil die baltische und russische Geschichte zum Gegenstande haben, bereichert.

Vermögensbeschlagnahme wegen Steuerhinterziehung. Die Beschlagnahme eines Vermögens von mehreren Millionen wurde in Berlin vorgenommen. Es handelt sich um das Vermögen des sächsischen Verkaufsmittlers und Großhändlers Janke, der unter Verhaftung großer Summen nach Holland geflüchtet ist. Janke hat annähernd sechs Millionen Mark Steuern hinterzogen, nicht einberechnet die Kommunalsteuern.

Eine großartige Submissionsblüte trieb die Ausschreibung des Straßenbaues der Weststraße Spiegelstraße - Bahnhaupten im Hann.-Mündener Kreise. Über den Kostenantrag hinansteigend forderte das niedrigste Gebot 370 000 Mark, das höchste 1 300 000 Mark. Unterschied rund 1 Million Mark.

Doppelmord. Eine grausige Entdeckung machten in Kerststein Schüler, die für die Abstrichung in Ober-schlesien sammelten. Als sie zur Behausung des Zäpfereimeisters Kowale kamen, fanden sie die Wohnung verstreut. Durch das Küchenfenster sahen sie auf dem Hofboden Frau Kowale in einer Blutlache liegen. Die sofort herbeigerufene Polizei stellte den Tod der Frau fest. Im Wohnzimmer fand man die Leiche des Mannes, der mit einem Hammer erschlagen worden ist. Frau Kowale ist anscheinend mit einem Weib erschlagen worden.

Eisenbahnunfall. Auf dem Erfurter Güterbahnhof fuhr ein Personenzug einem Güterzug in die Flanke. Hierbei wurden vierzehn Personen, darunter einige Schüler, schwer verletzt. Todesfälle sind nicht vorgekommen. Der Materialschaden ist groß.

Brotpreise nach der Einkommensgrenze. Die österreichische Regierung hat dem Nationalrat einen Gesetzentwurf vorgelegt, durch den eine Staffelung des Brotpreises nach drei Einkommensgruppen vorgenommen wird. Bei einem Einkommen bis zu 12 000 Kronen beträgt der Brotpreis acht Kronen, von 12 000 bis 100 000 Kronen 15 Kronen und bei einem Einkommen von über 100 000 Kronen 60 Kronen.

Manchester plant eine Weltausstellung. Aus Manchester wird gemeldet, daß man dort die Absicht habe, eine große Weltausstellung für Handel und Industrie im Jahre 1923 oder 1924 abzuhalten, und zwar im Ziele der letzten Weltausstellung von Chicago. Für Manchester wird geltend gemacht, daß es im Weltmarkt und in der Industrie eine bedeutende Stellung einnehme.

Räuberbanden in Ägypten. Eine 13 Mann starke, mit Gewehren bewaffnete Räuberbande überfiel auf der Landstraße zwischen Sig und Dubimoum und zwischen Oran und Madacara in Ägypten Automobile und plünderte die Reisenden vollständig aus. Die Polizei von Madacara nahm etwa 40 Verhaftungen vor. Der Wert der Beute, die die Banditen machten, beläuft sich auf über 100 000 Frank.

Zusammenschluß sämtlicher Rotkreuzvereine. In Bamberg ist unter dem Vorsitz des Vorsitzenden des Zentralkomitees der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz, Landesdirektor v. Winterfeldt, die Gründung des Deutschen Roten Kreuzes, d. h. der Zusammenschluß sämtlicher Rotkreuzvereine zu einer einheitlichen Institution vollzogen worden.

Der falsche König. Die Nachricht, daß der bekannte frühere Führer des Handels- u. Bootes „Deutschland“, Kapitän König, mit dem Hochseefischdampfer „Senator Michaelis“ verschollen sei, bekräftigt sich nicht. Kapitän König ist Leiter der nautischen Abteilung des Norddeutschen Lloyd's und erfreut sich des besten Wohlseins.

Verdrängung eines Bahnhofes im Harz. Eine dreiföpfige Bande überfiel den Bahnhof Timmerode im

Harz. Der betagte Stationsvorsteher wurde mit einem Revolver niedergeschlagen; seine Ehefrau wurde gezwungen, beim Durchsuchen der Räume beifällig zu sein. Der Bande ist nur eine kleine Beute, etwa 75 Mark und verschiedene Schmucksachen aus dem Privatbesitz des Bahnhofsvorstehers, in die Hände gefallen. Die Telefon- und Telegraphendrähte waren vor der Tat durchschnitten worden.

Fliegerstob. Der Flieger Oberleutnant Mühr aus Zürich ist bei Dübendorf (Kanton Zürich) aus etwa 50 Meter Höhe auf einem Kewport-Tagapparat tödlich abgestürzt, als er zu akrobatischen Flügen aufsteigen wollte.

Der Getreidebeschleher Hofrat Rosenthal aufgefunden. Der wegen Getreidebeschleherungen feldmäßig verfolgte Hofrat Rosenthal wurde in einem Berliner Vorort ermittelt. Aus diesem Grunde haben sich der Untersuchungsrichter und der Gerichtsarzt dorthin begeben, um R. auf seine Tatkraftigkeit zu untersuchen und, falls solche festgestellt wird, R. nach dem Dresdner Landgericht einzuliefern.

Bunte Tages-Chronik.

Berlin. Gegen das freisprechende Urteil im Prozeß gegen den Prinzen Friedrich Leopold von Preußen, der sich einer Übertretung der Wohnungsgesetze schuldig gemacht hatte, ist vom Amtsanwalt Berufung eingelegt worden.

München. Der wegen Teilnahme an der Räuberherrschaft in Würzburg im April 1919 zu 15 Jahren Gefängnis verurteilte Anton Weibel ist auf einem Transport entsprungen.

Welt- und Volkswirtschaft.

Der Stand der Mark.

Die nachstehende Tabelle besagt, wieviel Mark für 100 Gulden, 100 dänische, schwedische, norwegische, österreichische, ungarische oder tschechische Kronen, 100 Schweizerfranken, belgische und französische Franken, 100 italienische Lire, sowie für 1 Dollar und 1 Pfund Sterling gezahlt wurden. („Brief“ = angeboten; „Geld“ = gefordert)

Währungsart	27. 1.	26. 1.	Stand
	Geld Brief	Geld Brief	1. 8. 14
Dollars	187,10/189,90	189,10/190,10	177, 1/2
Dänische Kronen	108,90/109,10	111,80/112,15	112
Schwedische Kronen	1 21,75/122,25	123,75/124,55	112
Norwegische Kronen	105,40/105,60	106,40/106,60	112
Schweizer Franken	—	89,10/90,90	77
Amerikanische Dollar	5,44/5,56	5,64/5,72	4,4
Englische Pfund	215,50/215,75	215,25/215,75	2, 1/2
Österreichische Kronen	—	4,55/4,65	80
Belgische Franken	—	42,55/42,65	80
Italienische Lire	—	215,75/214,25	80
Österreichische Kronen	17,28/17,27	17,28/17,27	85
Ungarische Kronen	11,73/11,77	11,73/11,77	85
Tschechische Kronen	77,40/77,60	78,24/78,24	85

Berliner Produktentwürfe. Nichtamtlich sind am 27. Januar im Berliner Produktentwurf folgende Preise ermittelt für 50 Kilogramm ab Station: Speiseerbsen, Victoria 135-140 M., kleiner 115-120 M., Futtererbsen 100-110 M., Weizen 102-108 M., Ackerbohnen 110-115 M., Bohnen 90 bis 100 M., Lupinen, neue, blaue 50-55 M., neue, gelbe 63 bis 70 M., Gerste 50-65 M., Hafer 240 M., Weizen, Ähren 5 bis 10 M., darunter, Feinast 250-260 M., Feinst 260-270 M., Stiefelschmelz 52-55 M., Stiefelschmelz 85-90 M., vollwertige Jucherschmelz, helle 125-130 M., Kapstücken 60-70 M., Leinwand 120-135 M., Zerkleinerung 52-54 M., Weizen, lose, gefund und trocken 25-28 M., gut, gefund und trocken 30-32 M., Stroh, bratgedreht 17-18,50 M., gebündelt 16-17,50 M., Regenstreifen 20-22 M., Kunkelrüben 7,50-8,50 M., Mais, lose frei Kaitowagen Hamburg Januar 140 M., Februar 132 M., Februar-März 128 M.

Bericht bei Briefen nach dem besetzten Rheinland! Die allgemeine Überwachung des Grenzpostverkehrs in den besetzten rheinischen Gebieten durch die Besatzungsbehörden ist nach dem Inkrafttreten des Vertrages von Versailles weggefallen. Die Rheinlandkommission in Koblenz hat sich aber das Recht zugesprochen, jederzeit die Ausübung von Briefen und Postsendungen von den deutschen Behörden zu fordern. Die Kommission kann an jedem beliebigen Orte des besetzten Gebietes und zu jeder beliebigen Zeit die Postüberwachung ausüben lassen. Die Behörden sind deshalb ersucht worden, die Schreiben nach Orten im besetzten Gebiet stets dessen eingedenk zu sein. Es soll alles vermieden werden, was dem Reiche und den Empfängern schaden könnte. Dies gilt mehr oder weniger auch für private Briefschreiber.

Getäuschte Hoffnungen.

Roman von Oswald Ung, König. 20

„Du hast recht,“ sagte Dora, „der Reid regt sich schon jetzt, um mich in böses Gerede zu bringen.“
„Ich kann's mir denken,“ fuhr er fort. „Wenn wir unser Glück nicht sichern und unser Ziel erreichen wollen, so müssen wir Eile und Verschwiegenheit sein, bis es uns gelungen ist, die Abneigung meines Vaters gegen meine Verbindung mit einem bürgerlichen Mädchen zu besiegen. Ich werde nicht nachlassen, bis ich ihn überzengt habe, daß ich mir an Deiner Seite mein Glück finden kann, und da er mich liebt und mich glücklich sehen will, wird er auch nachgeben und Dich als seine Tochter willkommen heißen.“

Einstweilen müssen wir auf Mittel finnen, um heimlich zusammenzukommen zu können, Dora; darüber nachzudenken, muß unsere allererste Aufgabe sein, denn der Zwang, den wir uns in Gegenwart Ferdinands auferlegen müssen, wird uns bald lästig und unangenehm werden. Glaubst Du das nicht auch?“

„Gewiß, aber wird dadurch unser Geheimnis nicht gefährdet?“

„Das eben müssen wir verhindern. Auf die Verschwiegenheit meines Vaters darf ich verlassen, und einen Vertrauten werden wir haben müssen, der unser Geheimnis beschützt, ich schicke Dir Nachricht, sobald ich alles reiflich erwogen habe. Sollen wir nun zu Deinem Bruder zurückkehren?“

„Wie werden wohl müssen, wenn er keinen Verdacht schöpfen soll,“ antwortete Dora mit nachdenklicher Miene. Sie zog ihre Hand aus dem Arme ihres Begleiters, auf dem Pianoweg, in den sie jetzt wieder einbogen, kamen ihnen Leute entgegen.“

„Das grausame Spiel beginnt schon,“ sagte der Baron, den goldenen Reiter auf die Nase stemmend, „aber es muß leider sein — nur Geduld, lange soll's nicht währen! Ich schicke Dir morgen durch Jakob Nachricht; wann trifft er Dich allein?“

„Gegen Abend.“
„Jeden Tag?“

„Ja, Papa geht dann spazieren, — und Ferdinand ist überhaupt selten zu Hause.“

„So komme ich vielleicht selbst.“

„Wenn nur das Dienstmädchen nicht Verdacht schöpft —“

„Belasse Dich auch in diesem Punkte auf mich,“ sagte er. „Eine Ehre muß mir ja teurer sein, als meine eigene. Ich schicke Dir Nachricht, das weitere wird sich dann finden.“

Sie traten jetzt wieder aus dem Park auf den freien Platz hinaus; Ferdinand, der vor der Boule saß, empfing sie mit einem forschenden Blick.

„Sind wir lange ausgeblieben?“ fragte Dora heiter und unbedarft.

„Es war zu schön im Park,“ sagte der Baron hyn, während er aus der Hand Ferdinands das volle Glas in Empfang nahm; „ich bedauerte, ihn verlassen zu müssen, aber ich dachte dabei auch an den Magnet, der mir hier winkt, und der mich nun einschädigen soll. — Ah — vorzüglich!“ fuhr er fort, nachdem er mit Schürmensie aus dem Glase getrunken hatte. „Bewundern Sie das Talent Ferdinands, Fräulein Dora, auf der Universität kam ihm keiner in dieser Kunst gleich.“

„Ich konnte es schon, Herr Baron!“ antwortete das Mädchen. „Wenn Ferdinand nur auch in allen anderen Dingen so viel Erfolg hätte, wie auf diesem Felde!“

„Auch das wird schon kommen!“ sagte Baron Paul. „Ich reife bald einmal nach Hause, dann will ich mit Papa über meine Projekte reden und ihn dafür zu gewinnen suchen. Eine Zuckerfabrik würde sich sicherlich rentieren, Ferdinand wäre der rechte Mann dafür, es gilt nur noch, meinen Vater von der Rentabilität zu überzeugen.“

Ueber dieses Projekt entspann sich nun zwischen den beiden Fremden eine lauge Unterhaltung, die Dora gestattete, ungeleitet ihren Gedanken nachzuhängen und stolze Aufschlüsse zu bauen, bis sie mit süßlicher Braut anstaltete.

Sie hätte laut jubeln und lachen mögen, aber sie wußte sich zu beherrschen, nur verstohlen wechselte sie dann und wann einen Blick mit ihrem Verlobten.

Sie wußte sich auch später zu beherrschen, als sie an dem Gespräch teilzunehmen mußte, sie blieb heiter und unbefan-

gen, kein Wort, kein Zug in ihrem schönen Antlitz ließ das Geheimnis ahnen, das sie in ihrem Innern barg.

Als die Boule angetreten war, wurde der Helm weggenommen, Ferdinand führte seine Schwester, fast stürzte er dem Freunde, daß dieser sich so wenig mit Dora beschäftigte, denn auf die Verlobung der beiden, die er von ganzem Herzen wünschte, baute er ja seine eigenen Hoffnungen. In der Stadt angekommen, verabschiedete Paul sich von den Bewachern, nur verstohlen konnte er seiner Verlobten einen verständnisvollen, warrenden Blick zuwerfen, in dem zugleich leidenschaftliche Liebe sich spiegelte; ihren Bruder lud er auf den nächsten Tag zum Mittagessen ein, Ferdinand nahm ohne Zögern die Einladung an.

„Abgemacht!“ murmelte der Baron, während er seinen Weg fortsetzte und dabei das Angähnen der Straßenlaternen mit flüchtiger Miene beobachtete. Wie die Dinge sich nun weiter gestalten werden, wußten wir ruhig abzuwarten. Jetzt zu anderen Dingen.“

Eilig schritt er durch mehrere Seitengassen, und als er vor dem Gasthause „Zur Traube“ angekommen war, trat er hinein.

Wintrop war oben in seinem Zimmer; er saß in der Dämmerung vor dem vollen Bierkrug und begrüßte den Baron mit lauten Wachen.

„Ich habe auf Sie gewartet,“ sagte er, „ich wußte, daß Sie bei Andrich der Dunkelheit kommen würden. Gute, lassen Sie sich nieder, Sie müssen in dieser beschwerlichen Wade mit einem Rohrstuhl vorlieb nehmen, wenn Sie nicht das harte Sofa vorziehen; schwelende Polster mit Sammet überzogen kann ich Ihnen leider nicht anbieten.“

Baron Paul hatte Gut und Loß abgelegt, er bewunderte seine Augen mit dem Reifer und sah sich prüfend an, dann bestellte er den Blick durchdringend auf das rote Gesicht Wintrops, der eine Vampe anzündete.

„Was wollen Sie von mir?“ fragte er unwirsch. „Sie haben mir geliebt.“

„Gern, Herr Baron!“ unterbrach Wintrop ihn spöttisch. „Dieser Ton gefällt mir nicht, ich glaube, wir kommen weiter, wenn Sie etwas höflicher sein wollen!“ 240,20



(Albrechtshaus) Dieses B...

Erst für durch Bew...

Nummer

Nummer

Dem Best... in dem Glaube... weiteres genehm... gewiesen, daß... nationalerbandes... Ueber die Gren... nur von dem... ausgegebene Be... Grimme... Der B...

Allgemein

Vom 1. F... Klasse die Famil... Zeitpunkt ab in... gen der Kassen... Gemeinshaft... Sicherungsordnun... ärztliche Behand... der Krankheit, b...

Die Antr... den Bezirk Nos... den Bezirk Grim... und für den Be... zu stellen.

Vom 1. F... für die Kassen... Zur Zeit laufen... unberührt.

Grimme...

Donnerst... sollen im Gasth... rungsort

1 Anzahl... gegen Verzählun...

Grimme...

Der t...

Reich...

Im Reich... fallen den erst... Trauertag zu er...

Der Weib... gestorben.

Der Wagen... umfange an. Nr... 6677 Wagen.

Die Behäl... Raten in Berlin

In der Wor... aßenminister D... Februar in W... worden sel.

Der Erker... in die wir durc... bracht worden

am politischen... terten diesmal... und jene Organ... mit künstlerisch... neue Umkle ab... 309. Heute we...

mit der Enten... steht keine W... Schranke in der... gegen den deut... sich der Wüde... halb unter schä... den muß. Hat... Schärer, als f...

15 Jahren besch... terten einfach b... gewöhnt hin... des Deutschen... schaft in Ausfl...

Boulogne hat... nehmen wollen... kommen Brant... Entschädigung...